



Zwischen Goslarscher Landstraße (vorn) und Pflugstieg (oben) wächst das neue Rhön-Klinikum empor. Das Ärztezentrum (Mitte) ist fast fertig, das Haus Nummer sechs aus Bundeswehr-Zeiten (links) bleibt erhalten. Foto: Hartmann

7.3.09 HAZ

Rhön-Klinikum wächst auf 800 Betonpfeilern

Rhön-Klinikum wächst auf 800 Betonpfeilern

Ärztzentrum wird in der kommenden Woche bezogen / Winterwetter konnte dem engen Zeitplan bislang nur wenig anhaben

Hildesheim (ha). Wo vor gar nicht langer Zeit noch Soldaten stramm gestanden und Panzer gewartet haben, haben nun die Bauhandwerker das Regiment übernommen: Auf dem Gelände der ehemaligen Ledebur-Kaserne wächst das neue Rhön-Klinikum empor. Das angeschlossene Ärztehaus, das sich kammartig zur Goslarschen Landstraße öffnet, ist fast fertig: Am kommenden Freitag, 13. März, sollen die ersten Praxen einziehen, am 1. April wird das Gebäude dann offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Neun Arztpraxen verschiedener Fachrichtungen wollen hier praktizieren, dazu kommen ein Apotheker, ein Augenoptiker, ein Hörgeräteakustiker, eine Physiotherapie und eine Cafeteria. Erschlossen wird dieser Teil des Klinikum-Geländes über die Goslarsche Landstraße: Die Straße ist bereits fertiggestellt, in einem weit geschwungenen Bogen können Autofahrer auf das Gelände fahren und vor dem Haus parken.

Die schwungvolle Anlage ist übrigens kein Ausdruck künstlerischer Formensprache, sondern ein Tribut an das Gefälle des Bauplatzes am Fuß des Galgenbergs: Zwischen der Goslarschen Landstraße und dem Pflugstiege, das ist die schmale Straße vor den Kleingärten, liegen sieben Höhenmeter, auf der Achse von Nordwest nach Südost seien es sogar zwölf Meter, sagt der technische Leiter des Klinikums, Willi Hansel.

Das Krankenhaus selbst wird zwischen Pflugstiege und Ärztezentrumsgebäude – und über zwei je zwölf Meter lange Korridore mit den Praxen verbunden sein. Allerdings gestaltete sich die Gründung weitaus schwieriger als zunächst gedacht: Um dem riesigen Baukörper in dem Lehm-Löss-Boden ausreichend Standfestigkeit zu geben, mussten entgegen der ursprünglichen Planungen 800 Betonpfähle in den Grund gerammt werden. „Damit es später keine Risse in den Wänden gibt und die Türen klemmen“, meint Hansel. Das aber hat die Kalkulation nicht nur ver-

teuert, sondern auch den Zeitplan durcheinandergebracht.

Hinzu kam der kalte Winter, der viele Außenarbeiten schlichtweg unmöglich machte. So waren die Steine, mit denen der Parkplatz gepflastert werden sollte, tagelang zu einem Block zusammengefroren und konnten nicht verlegt werden. An anderer Stelle waren die Temperaturen zu kalt, um Beton gießen zu können. Dennoch geht Hansel davon aus, dass die gesteckten Ziele eingehalten werden: Im Herbst soll der Rohbau gerichtet werden, Mitte 2011 das Krankenhaus bezogen werden.

Einen Puffer für lange Verzögerungen gibt es nicht: Das Klinikum habe sich vertraglich verpflichtet, das Gelände am Weinberg bis Ende 2011 geräumt zu haben. Und auch die Mehrkosten für die aufwendige Gründung werden nach Einschätzung Hansels nicht dazu führen, dass die geplanten Kosten – 93 Millionen Euro für das Klinikum, 8,6 Millionen Euro für das Ärztehaus – überschritten werden. Die Wirtschaftskrise

habe nämlich dazu geführt, dass einige Positionen günstiger wurden als ursprünglich veranschlagt. So sind beispielsweise die Preise für Baustahl gefallen, weil die Nachfrage nach Stahl auf dem Weltmarkt gesunken ist.

Dennoch wird das Rhön-Klinikum eines der größten und zugleich teuersten Projekte werden, das jemals in Hildesheim errichtet worden ist. Drei Bettenhäuser und die Funktionstrakte werden eine Fläche von 20 000 Quadratmetern bedecken und insgesamt 52 000 Quadratmeter Nutzfläche bieten, das Ärztehaus bringt es auf immerhin 2500 Quadratmeter Fläche; über zwei Ebenen plus Kellergeschoss kommt das Objekt auf 5500 Quadratmeter Nutzfläche.

Die Strukturen im Untergeschoss des Klinikums, der Ebene minus eins, sind im Groben bereits erkennbar. Wo sich jetzt noch Kräne drehen, werden später die Küche, die Technik, Labore, die physikalische Therapie sowie die Nuklear- und Strahlenmedizin ihren Platz haben. Lange wird es nicht mehr dau-

ern, bis die ersten Mauern über die Grasnarbe hinausragen.

Die Notarztwagen sollen die Patienten später über die Goslarsche Landstraße bringen. Für alle anderen Besucher des Klinikums wird das Gelände über die Senator-Braun-Allee erschlossen. Hier erinnert nur noch ein einziges Haus an die Kasernen-Geschichte. Da das Gebäude „Nummer 6“ erst 2002 grundlegend saniert worden war, durfte es als einziges bleiben. Später werden hier die Pathologie, eine neurochirurgische Praxis, die Krankenpflegeschule und Teile der Verwaltung einziehen. Die Geschäftsführung des Klinikums wird ihre Räume allerdings anders als heute am Weinberg im Haupthaus haben. Und etwas steht laut Hansel bereits fest: Das Klinikum-Areal soll zu „einer grünen Lunge“ werden. Zwar haben nicht all zuviele Bäume den Baubeginn erlebt, sobald das Außengelände hergerichtet werden kann, sollen aber 290 neue Bäume gepflanzt werden. „In ein paar Jahren wird das hier alles grün aussehen.“